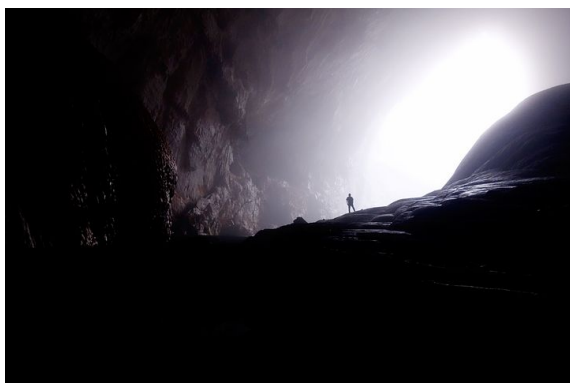


...Da trat Elija vor die Höhle...



Sonntag „Okuli“

Pfr. Christoph Stetzer

Vorspiel

Eingangslied

EG 199, 1-4 (Gott hat das erste Wort)

Psalm

721 und 177.2.
(Psalm 34)

Eingangsgebet

Ach Herr,
wir beten so oft um Frieden
und noch immer ist die Welt voller
Ungerechtigkeit.
wir bitten um deine Hilfe
und noch immer haben Menschen allzu
Schweres zu tragen. Wer kann es verstehen?
Hilf uns vertrauen,
dass Du uns nicht aus den Augen verloren
hast,
wenn uns Schlimmes widerfährt.
Hilf uns auf Jesus schauen,
der selbst Unrecht erlitten hat. Ihm wollen wir
nachfolgen
auch in schweren Zeiten.
Lass uns nicht vergessen:
Dein letztes Wort heißt Erlösung
Über uns und aller Welt. AMEN

Lied

EG 199, 5

Lesung

Lukas 9, 57-62

Lied

663, 1-3 (Unfriede herrscht auf der Erde)

Predigttext - in moderner Übersetzung (1. Könige 19, 1-13a)

Übersetzung:

Da berichtete Ahab Isebel
all das, was Elijah getan hatte,
und wie er alle Propheten
mit dem Schwert umgebracht hatte.

Und Isebel schickte einen Boten zu Elijah
mit folgenden Worten:
So mögen die Götter mir tun,
und das noch dazu,
wenn ich nicht
bis morgen zu dieser Zeit
dein Leben dem Leben
eines jeden von ihnen gleich mache.

Da fürchtete er sich,
machte sich auf
und rannte um sein Leben.

Und er kam nach Ber Sheva,
das schon zu Juda gehörte
und ließ dort seinen Diener zurück.

Er aber ging in die Wüste
eine Tagesreise weit.

Da kam er
und ließ sich
unter einem
einzelnen Ginsterstrauch nieder!

Und er wollte sterben
und sprach:

Nun ist es genug,
EWIGER:
Nimm mein Leben!
Denn ich bin nicht besser
als meine Vorfahren!

Dann legte er sich nieder
und er schlief
unter besagtem
einzelnen Ginsterstrauch ein.

Und siehe
auf einmal war da ein Bote,
der rührte ihn an.

Und der sprach nun zu ihm:
Auf, iss was!

Da schaute er sich um,
und siehe:
An seinem Kopfende
ein frisch gebackenes Fladenbrot
und ein Krug mit Wasser!

Da aß und trank er
und legte sich wieder nieder...

Da kehrte der Bote nochmals zurück, rührte
ihn an
und sprach zu ihm:
Auf, iss was,
denn sonst ist der Weg
zu weit für dich.

Da stand er auf
und aß und trank,
und durch diese Speise gestärkt,
ging er vierzig Tage
und vierzig Nächte
bis zum Berg Gottes
zum Horeb...
und kam zu einer Höhle
und blieb dort über Nacht!

Und siehe:
Das Wort des EWIGEN
erging an ihn,
und er sprach zu ihm

Was führt dich hierher
Elija?

Da sprach der:
Mit aller Macht habe ich geeifert
für den EWIGEN
Gott der Heerscharen.

Fürwahr:
deinen Bund haben sie verlassen,
die Israeliten,
deine Altäre,
sie haben sie eingerissen,
deine Propheten
mit dem Schwert erschlagen,
und übrig geblieben
bin nur ich allein!

Und sie trachten mir nach dem Leben
es mir zu nehmen!

Da sprach er:
Geh hinaus
und stell dich auf den Berg
vor das Gesicht des EWIGEN
und siehe: Der Ewige zieht vorbei!

Und da erhob sich
ein starker und heftiger Wind,
am Zerspringen waren die Berge
und am Zerbrechen die Felsen
vor dem EWIGEN.

Aber der EWIGE war nicht im Wind.

Und nach dem Wind kam ein Beben.

Aber der EWIGE war nicht im Beben.

Und nach dem Beben kam Feuer.

Aber der EWIGE war nicht im Feuer.

Und nach dem Feuer
kam das ein leises Säuseln
wie nach einem Sturm.

Und als Elija das hörte,
hüllte er sein Gesicht
in seinen Mantel.
Und er ging hinaus
und trat an den Eingang der Höhle...

Liebe Gemeinde,

Was machen Sie,
wenn Sie einen Bibeltext lesen,
und Sie bei dem, was Sie da lesen,
etwas extrem stört?

Einfach darüber hinweglesen?
Sich auf das andere konzentrieren...
das, was verständlich und wertvoll erscheint...

Oder einfach alles akzeptieren...
Die Bibel ist doch schließlich das Wort
Gottes!?

Warum ich das gerade jetzt frage?

Es hat mit dem ersten Satz zu tun...
und wenn wir den hören,
werden wir merken:
Das ist keine harmlose Frage!

„...uns wie er alle Propheten
mit dem Schwert umgebracht hat...“

Der Hinweis auf ein Blutbad, das Elija
angerichtet hat...

...am Karmel - Sie kennen sie vielleicht,
die Geschichte mit dem Wettstreit,
welcher Gott seinen Opferaltar selbst
entzünden kann,
der Gott Israels oder Baal...

Nur der Gott Israels - so erzählt die
Geschichte - konnte das!

Vierhundertfünfzig Baalpropheten soll Elija
danach eigenhändig getötet haben...

Die aufgebrachte Menge hatte sie ihm
gebracht...
das Töten hat er persönlich übernommen...

Seine Tat - eine Tat im Name Gottes?

...

Das Handeln Elijas wird zumindest nicht
kritisiert!

...und es ist durchaus im Einklang

mit dem, was an anderen Stellen der Bibel gut geheißen wird...

...brutales Verhalten!

Auch wenn wir heute wissen, dass die geschichtliche Realität, wohl weniger brutal war...

Wie damit umgehen???

auch angesichts der Brutalität, die wir gerade in der Ukraine sehen, und der Tatsache, dass die russische Kirche diese noch rechtfertigt!

Macht Religion wirklich die Menschen friedfertiger - besser!? Oder macht sie sie zuweilen auch brutal?

Wir müssen also vorsichtig sein, wenn wir sagen, die Bibel sei „Wort Gottes“!

...und müssen genau hinschauen, wenn da Gewalt im Namen Gottes ohne Kritik geschildert wird...

...die Gewaltlosigkeit Jesu vor Augen...

...es wird uns helfen, zu verstehen, was die Bibel wirklich ist: Das Dokument eines Ringens von Menschen mit einem Gott, von dem sie im Laufe der Zeit mehr und mehr verstehen...

Inspirierend - den Glauben bereichernd, wenn wir uns damit auseinandersetzen, und nicht alles als inspiriert hinnehmen...

...Ich hätte jetzt einfach den ersten Satz unter den Tisch fallen lassen können, der Rest ist ja eine schöne, beeindruckende, erbauliche Geschichte...

Lässt sich dann trefflich über Glaubenserfahrung philosophieren, Lebenskrisen...

Habe mich aber entschlossen, das Ganze auf mich wirken zu lassen...

...an mich heranzulassen, was Elija in diese Krise gestürzt hat...

...und ich habe dabei entdeckt: In dem Text steht wohl mehr drin als das, was der, der ihn geschrieben hat, bewusst ausdrücken wollte...

...manches darin, es bekommt erst dadurch, dass wir Jesus kennen, es in Spiegel dessen lesen,

was er getan hat, seinen wirklichen Sinn...

Schauen wir also, was Elija in die Krise gestürzt hat: Am Anfang stand der Kampf der Königin Isebel, Einer Phönizierin, die Ihren Mann, König Ahab stark beeinflusst hatte, und auf einmal wurde nicht mehr Gott verehrt, sondern man verehrte Baal, Ashera und Co.

Der Gott Israel, er stand für Gerechtigkeit, Befreiung, Baal, der Hauptgott der Phönizier, und die Göttin Ashera, sie standen für anderes: Für Natur und Fruchtbarkeit...

...und wo solche Religion herrschte, drohten durchaus auch Menschenopfer...

...gute Gründe, entschlossen einer solchen Religion entgegenzutreten!

Aber rechtfertigt so etwas auch brutale Gewalt?

Darf so etwas so eskalieren?

Sicher: Die Gewalt, sie ging in diesem Fall zunächst von den andern aus...

...aber dann war auch er mitten drin ...im Strudel der Gewalt

War nicht mehr nur Opfer, ist auch Täter geworden - 450 mal

Ich frag mich schon ...die angstvollen Gesichter der Baalspriester, die er erschlagen hat... ...wird man die Bilder davon wieder los? ...muss einem das nicht ständig verfolgen?

Opfersein und Täter werden, sie liegen dicht beieinander...

dann, wenn es dem Opfer nicht gelingt, sich von der Logik der Gewalt zu distanzieren.

So war es wohl nicht nur die Angst um das eigene Leben, sondern auch vieles andere, was für Elija nicht greifbar war... und ihn traumatisierte...

Auch wenn die Zeit damals eine andere war, unsere humanistischen Maßstäbe nicht

kannte,
der Autor, der diese Geschichte schrieb
sich manches davon nicht bewusst machte...

Es schwingt dennoch mit...
ruft eine Spannung hervor,
verlangt nach Auflösung!

Schwingt mit als er sich in den Süden
nach Beer Sheva absetzte,
nach Juda, wo ein anderer König herrschte,
wo Gott noch verehrt wurde.

Israel im Norden,
Juda im Süden...
das waren ja zwei verschiedene Königreiche...

...der unmittelbaren Bedrohung entkommen
stürzt alles auf ihn ein...
...er kann nicht mehr...
...möchte, dass es einfach nur zu Ende
geht....

Zeit für den Boten,
das Seine zu tun...

Ihn zu stärken,
Ihm Ruhe zu gönnen...

Ihn aufzufordern,
sich auf den Weg zu machen,
den Weg zu sich selbst,
den Weg zu Gott...

Sich selbst werden,
es braucht Zeit,
40 Tage,
und es führt durch die Wüste...

So entsteht ein Abstand
zu den Schatten der Vergangenheit,
es entsteht Raum für Neues...

...Am Ziel...
dem Horeb - oder Sinai angekommen,
braucht er erst mal Schutz...
indet ihn, in einer Höhle

Was tust du hier?
Fragt Gott...

Die Gewalt der anderen erzählt er,
die eigene verschweigt er!

Auch er ist lieber Opfer als Täter...

- Schlimmes ist passiert...
Sollte da Gott nicht machtvoll eingreifen?

Der EWIGE kündigte an,
vorbeizuziehen...

Wie würde das wohl sein....

Der Aufforderung, die Höhle zu verlassen,
war er noch nicht nachgekommen,
da ging das Spektakel los::

Wind, Beben - Feuer...

Beeindruckend - nur:
Gott selbst war da nicht zu finden...

...erst in etwas,
das sich wie die Ruhe nach dem Sturm
anfühlte...
einem leichten Säuseln...
das ein Geheimnis barg...

...und erst jetzt kam Elija dazu,
aus der Höhle zu treten...

Gott ist in seinem Kern anders...
Der, der über die Naturgewalten verfügt,
möchte nicht in ihnen gefunden werden...,
nicht in Mächten, die einen zwingen,...

Nicht in Mächten, die einen zwingen...
...sondern?

Das kann der, der diese Geschichte
geschrieben hat,
nicht sagen...
...nur, dass es was Sanftes ist...

Elija erhält danach nur noch wenige
Aufträge...
...einer davon, seinen Nachfolger Elisha zu
salben...
...darf sich danach zur Ruhe setzen...

...und es ist auch klar:

Es stehen weiter gewalttätige Zeiten bevor...
Dennoch:
Für kurze Zeit, nach vierzig Tagen Wanderung,
einer Nacht in der Höhle...
...war da auf geheimnisvolle Weise
in der Stille nach dem Sturm,
in der nur ein Säuseln zu vernehmen war,
das wahre Wesen Gottes zu spüren...

Das Wesen Gottes,
das wir seit Jesus Christus
mit einem menschlichen
Gesicht verbinden dürfen.

Die Menschenfreundlichkeit Gottes,
erst langsam bekam sie eine Chance,
sich zu entfalten...

...und so sehr es richtig ist,
dass die Bibel von der Begegnung mit Gott
erzählt,
so ist es doch so, dass die Menschen,
Die dort ihrem Glauben Ausdruck verliehen
haben,
Kinder ihrer Zeit waren...

....und es waren zuweilen brutale Zeiten...
...und manches Brutale,
es spiegelte sich auch in ihren
Vorstellungen von Gott wieder.

Religion - Gewalt - Menschenfreundlichkeit
Gottes...

Ein Konflikt in der Bibel...
...der für uns Christen
vor allem durch den Blick auf Jesus
zugunsten der Menschenfreundlichkeit
entschieden wird...

Für Juden durch die menschenfreundliche
Auslegung der rabbinischen Gelehrten...

Dass die Entscheidung zugunsten der
Menschenfreundlichkeit
auch in der christlichen Religion
noch nicht endgültig gefallen ist,
kann man daran erkennen,
dass die russisch-orthodoxe Kirche
den Angriffskrieg gegen die Ukraine
rechtfertigt,
und das nicht nur aus nationalistischen
Gründen,
sondern auch aus Abneigung gegen
gegen eine offene, tolerante Gesellschaft.

Aber auch wir müssen uns bewusst bleiben,
dass die Offenheit und Toleranz,
für die wir stehen,
letztlich nur mit Menschenfreundlichkeit
verbreitet werden kann...
So sehr wir vielleicht zur Zeit
durchaus berechtigt, das Gefühl haben,
uns schützen zu müssen.
...auf Dauer auf Abschreckung zu setzen,
der Logik der Gewalt verfallen,
wäre aber ein Widerspruch in sich selbst...
widerspricht dem Wesen der Sache...

Wir alle brauchen also wie Elija,
Momente, die uns in die Stille führen,
in denen wir die verstörende Gewalt
dieser Welt hinter uns lassen...

Und anders als Elija
dürfen wir dabei auf Jesus Christus schauen,
seine Hingabe, seine Gewaltlosigkeit...,
uns von ihm zu Wegen aus der Gewalt
Inspirieren lassen.

AMEN

Lied

Neue Lieder plus 66, 1-3 (Leben aus der
Quelle)

Gebet

Menschgeworden und für uns gestorben,
Gott im Dunkel,
Gott des Lebens,
erleuchte unsere Dämmerung
mit deinem Licht, das noch im Tod den Tod
erhellte.

Öffne uns die Augen,
dass wir dich erkennen und in dir Menschen
werden.

Öffne denen die Augen,
die nicht mehr nach dir fragen,
die dich nicht vermissen
und doch vermissen,
die sich sehnen nach einer Wahrheit,
die mehr ist als menschliche Worte und
Gedanken fassen.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich!

Öffne denen die Augen,
die blind über Leichen gehen,
die ihre Macht oder ihren Profit über
Menschenleben setzen,
die Panzer rollen und Bomben werfen lassen,
die Tote für Kollateralschäden halten,
die sich in sturem Hass vermauern.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich.

Öffne denen die Augen,
die sich selbst aufgegeben haben,
die versinken im aussichtslosen Tunnel
der Angst oder der Depression,
der Ohnmacht angesichts übermächtiger
Gefahren,
die nicht aufschauen können und nichts mehr
erhoffen.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich.

Öffne denen die Augen,
die sich verschließen in vorgefertigte
Meinungen und Weltbilder,
in ihre vermeintliche Wissenschaftlichkeit und
ihre Selbstsicherheit,
in Logiken aus vergangenen Zeiten
und in die Gewohnheiten des Wohlstands,
die nicht mehr offen sind,
die nicht mehr aufbrechen können.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich.

Öffne denen die Augen,
denen Schmerz und Leid und Medikamente
das Sichtbare trüben,
den Verwundeten im Krieg,
den jungen Soldaten in Todesangst und
Ohnmacht,
denen, die in schwerer Krankheit auf den Tod
warten,
die Abschied nehmen müssen, und es ist viel
zu früh,

die beginnen zu schauen, wo der Blick bricht.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich!

Öffne uns die Augen,
die wir so oft blind sind für deinen Willen mit
uns,
die wir uns so oft in uns verschließen
und uns selbst dabei fremd sind,
unruhig,
verloren in Scheinbarkeit,
suchend nach dir.
Unsere Augen, Herr, schauen auf dich.

Menschgeworden und für uns gestorben,
Gott im Dunkel,
Gott des Lebens,
erleuchte unsere Dämmerung,
öffne uns die Augen,
dass wir wachsam ausschauen
und dich erkennen in allem, was uns
entgegenkommt.

Wir denken in dieser Stunde auch an die
Menschen,
die wir vergangene Woche auf ihrem letzten
Weg begleitet haben:

Brigitte Koßmann geb. Volz, 69 Jahre
Ursula Hella Gauweiler geb. Mehrbreier, 73
Jahre
Valentin Munz , 82 Jahre
Kurt Handrich, 72 Jahre (SR)
Erna Klara Theuer geb. Eltschkner, 91 Jahre

Sei du bei den Angehörigen,
den Menschen, die sie betrauern,
und stärke sie in der Gewissheit,
dass unser Weg nicht am Grab endet,
sondern sich in deiner Ewigkeit vollendet.

Vater unser ...

Lied

EG 421 (Verleih uns Frieden)

Bild: Pixabay

Quelle Gebet: Wochengebet VELKD